

EBERHARD KERN

02 KLEINE
KLASSIKER

ALTE MEISTER NEU BELEBT

PLUVINEL




evipo
VERLAG



VORWORT UND DANKSAGUNG

Dem Wunsch des evipo Verlags, ein kleines Buch über Antoine de Pluvinel zu schreiben, bin ich gern gefolgt, denn dies bot erneut Gelegenheit, mich mit diesem besonderen, beeindruckenden Menschen und Reiter zu befassen. Ich danke Nicole Künzel für die immer angenehme Zusammenarbeit.

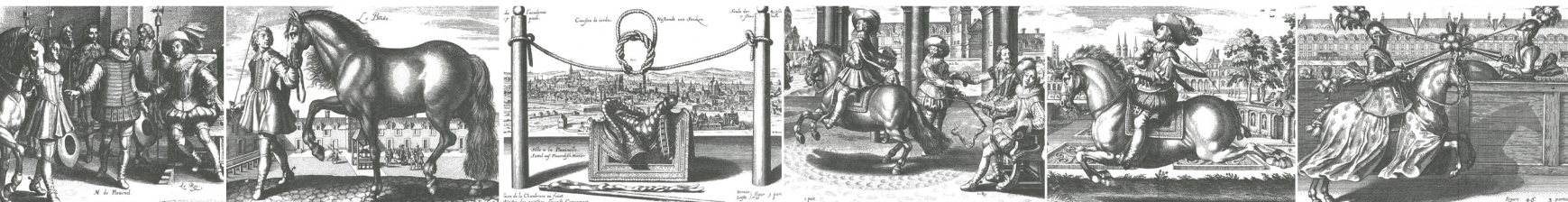
Für ihre Beiträge und die zur Verfügung gestellten Fotos bedanke ich mich sehr herzlich bei Christin und Wolfgang Krischke von der Hofreitschule Bückeburg sowie bei Bent Branderup. Ihm bin ich auch besonders dafür dankbar, mich erstmals mit Reitkunst und dem Werk Pluvinels in Berührung gebracht zu haben.

Bei Cornelia und Roman Teufel bedanke ich mich für die intensiven Diskussionen und die kritische Durchsicht des Manuskripts. Christin Krischke danke ich sehr herz-

lich für die genaue Durchsicht und Durchsprache des Textes und die vielen wichtigen fachlichen Hinweise.

Weiterer Dank geht an Maria Platte für die Genehmigung zur Wiedergabe von Textstellen aus ihrem Buch *Die Maneige Royale des Antoine de Pluvinel* und an den Verlag Olms Presse für die Erlaubnis zur Verwendung von Kupferstichen aus ihrer Faksimile-Ausgabe von Pluvinels *L'instruction du roi*.

Für alle Pluvinel-Zitate wurden die Formulierungen aus der unter dem Titel *Renaissance-Reiten nach Antoine de Pluvinel* bei Cadmos erschienenen Übertragung in die heutige deutsche Sprache mit Kommentaren von Bent Branderup verwendet, die interessierten Lesern für tiefere Einblicke in Pluvinels Werk empfohlen werden kann.



EINFÜHRUNG	6
Geschichtlicher Hintergrund	9
Biographie	11
Literarisches Werk	15
Inhalt und Aufbau	19
DIE REITLEHRE VON ANTOINE DE PLUVINEL	22
Ziel der Pferdeausbildung	22
Eigenschaften der Pferde	23
Einstellung zum Pferd	30
Ausbildungsmethode	31
Ausbildungsgang und Lektionen	39
Phase 1: Schulung des Pferdes am Einzelpilar	43
Phase 2: Ausbildung zwischen den Pilaren	48
Phase 3: Terre-à-Terre und Courbetten	50
Phase 4: Passade	55
Weitere Ausbildung	59
Kapriole	61
Ausbildung des Reiters	66
Gebisse	72

RITTERLICHE ÜBUNGEN	
BEI ANTOINE DE PLUVINEL	74
Ringrennen	75
Lanzenbrechen über die Schranken	79
Quintaine	82
Schwertkampf zu Pferd	83
DER HUMANIST ANTOINE DE PLUVINEL	86
Der Umgang mit dem Pferd bei Pluvinel	88
Der Umgang mit dem Pferd heute	90
REITEN NACH ANTOINE DE PLUVINEL	
IN DER PRAXIS	94
Bent Branderup	94
Hofreitschule Bückeburg	99
Literatur- und Quellenverzeichnis	103
Impressum	104



EINFÜHRUNG

Antoine de Pluvinel war eine in verschiedener Hinsicht herausragende Persönlichkeit. Sein Werk, das er uns am Beginn des 17. Jahrhunderts hinterlassen hat, ist noch heute, 400 Jahre später, von Bedeutung, denn es behandelt Themen, die auch für uns aktuell sind. Es kann uns daher zu neuen Einsichten verhelfen und Inspirationen für unsere eigene – nicht nur reiterliche Entwicklung vermitteln.

An erster Stelle stehen dabei für die meisten Leserinnen und Leser sicherlich seine Grundsätze für den Umgang mit Pferden und seine Reitlehre. Diese bilden deswegen auch den Schwerpunkt dieses Buches.

Wir würden jedoch dem Humanisten Antoine de Pluvinel damit allein nicht gerecht werden. Er erkannte als einer der ersten, welche großartigen Möglichkeiten der Umgang mit Pferden für die Persönlichkeitsentwicklung und, wie wir heute hinzufügen würden, für die Lebensgestaltung und Sinnfindung bietet. Auch dieser Aspekt wird im vorliegenden Buch behandelt.

Antoine de Pluvinel wird vielfach als erster Reitmeister gesehen, der sich von der sogenannten „Gewaltreiterei“ seiner Vorgänger und Zeitgenossen abwandte und einen möglichst gewaltfreien Umgang mit dem Pferd forderte. Auch wenn das wohl eine zu einfache Schwarz-Weiß-

Sicht der Wirklichkeit darstellt, werden wir dadurch zu einer Auseinandersetzung mit der Frage nach dem richtigen Umgang mit Pferden aufgefordert. Das vorliegende Buch stellt sich dieser Herausforderung und bezieht aus heutiger Sicht Stellung.

Da jeder große Wissenschaftler und Künstler, wie man sagt, „auf den Schultern seiner Vorgänger steht“, muss auch Antoine de Pluvinel im geschichtlichen Kontext gesehen werden, der sehr interessant ist. Wie Reiten und Reitkunst vor der Zeit Antoine de Pluvinels ausgeübt wurden, welche neuen Impulse von ihm ausgingen und welche bis heute Bedeutung haben, wird dargestellt.

Für wen ist Pluvinels Buch heute noch lesenswert? Zunächst ist Pluvinels Werk für alle an allgemeiner Geschichte oder an der Geschichte der Reitkunst Interessierten eine Pflichtlektüre, denn die Aussagen im Buch sind Informationen aus erster Hand und das Buch ist ein Klassiker der Reitliteratur. Auch die Stiche haben dank ihrer Detailtreue und Qualität den Stellenwert von realistischen Momentaufnahmen aus einer Zeit, aus der es keine Fotos gibt.

Wer sich mit der Ausbildung von Pferd und Reiter befasst, findet bei Pluvinel eine Reihe zeitlos gültiger und in seiner bemerkenswert treffenden, nie weitschweifigen Art formulierte Ratschläge und Erkenntnisse. Durch ihre altertümliche Sprache erhalten sie einen besonderen Reiz und bleiben im Gedächtnis.



Seine allgemeinen Ratschläge zum Umgang mit Pferden während der Ausbildung, aber auch mit Reitschülern im Reitunterricht, machen uns deutlich, dass wir hier in 400 Jahren viel weniger dazugelernt haben, als wir gemeinhin annehmen.

Die von ihm beschriebenen Lektionen stellen die spektakulärsten, ausdrucksstärksten Bewegungsabläufe dar, zu denen Pferde fähig sind. Dem aktiv Reitenden vermitteln sie ungeahnte Bewegungserlebnisse, wenn sie gelingen, dem passiv Bewundernden Momente höchster Emotionalität und ästhetischen Genusses, wenn sie einmal zu sehen sein sollten. Nur wer diese Lektionen in der Theorie kennengelernt hat, wird sie in der Praxis (ver)suchen. Reiten in Courbetten oder gar Kapriolen als Gangart, aber auch Passaden in der von Pluvinel beschriebenen Art, werden in der Gegenwart kaum gezeigt und gehören sicher zum Schwierigsten, das es in der Reiterei gibt.

Wer an historischen Reitdarbietungen interessiert ist, findet bei Pluvinel zum Ringrennen, dem Lanzenbrechen, der Quintaine und dem berittenen Schwertkampf detaillierte Beschreibungen und Anleitungen mit Ratschlägen aus erster Hand und aus einer Zeit, in der sie ursprünglich ausgeübt wurden. Sie können dazu genutzt werden, die Qualität und Korrektheit historischer Vorführungen zu erhöhen, schärfen aber auch das Auge des nun sachkundigeren Zuschauers für das dahinter stehende, notwendige Können von Pferd und Reiter.

GESCHICHTLICHER HINTERGRUND

Die Reitkunst nimmt im 16. Jahrhundert eine rasante Entwicklung, es entstehen die ersten Reitakademien: 1532 gründet Federigo Grisone die erste Akademie in Neapel, 1534 eröffnet Cesare Fiaschi (nach manchen

ZEITTADEL

1453	Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen Umsiedlung oströmischer Kunstreiter nach Süditalien
1458	Erfindung des Buchdrucks
1492	Entdeckung Amerikas
1517	Reformation durch Luther
1525	Deutscher Bauernkrieg
1532	Erste Reitakademie von Federigo Grisone in Neapel
1534	Reitakademie von Cesare Fiaschi, dem Lehrer von Giovanni Battista Pignatelli, in Ferrara
1550	Erstes ausführliches Buch der Neuzeit über Reiten von Grisone
1552	Geburtsjahr von Antoine de Pluvinel
1562	Beginn der Hugenottenkriege in Frankreich (bis 1598)
um 1570	Pluvinels Lehrzeit bei Pignatelli in Neapel
1594	Eröffnung der Reitakademie von Pluvinel in Paris
1610	Louis XIII. wird König
1617	Louis XIII. verbant seine Mutter und ergreift die Macht
1618	Beginn des Dreißigjährigen Krieges in Deutschland (bis 1648)
1620	Todesjahr von Pluvinel
1620	Louis XIII. schlägt mit Waffengewalt eine Verschwörung nieder
1623	Pluvinels Buch erscheint erstmals unter dem Titel <i>Le Maneige Royal</i>



Quellen ein Grisone-Schüler) seine Akademie in Ferrara. Einige Jahre später folgen die ersten neuzeitlichen Werke dieser italienischen Meister über Reitkunst. Grisones *Ordini de Cavalcare* erscheint 1550, Fiaschis *Trattato dell'imbrigliare, atteggiare, & ferrare cavalli* 1556, um nur die allerersten zu nennen.

Das darin enthaltene Wissen breitet sich dank des Buchdrucks schnell aus, wird in andere Sprachen übersetzt, und Schüler aus ganz Europa pilgern nach Italien, um bei den Meistern zu lernen.

Erwähnt werden soll an dieser Stelle allerdings, dass die allgemein übliche Sichtweise, dass sich die Reitkunst erst von Italien aus über Frankreich in Europa ausbreitete, nicht richtig ist. Bereits um 1530 erschien in Augsburg ein Buch über Gebisse, und 1550 in Frankfurt ein Buch in Lateinisch über *Pflege, Erziehung und Ausbildung von Pferden*, im gleichen Jahr wie Grisones Buch. Es gab also schon zur gleichen Zeit eine unabhängige Entwicklung im deutschsprachigen Raum.

Über die Biographien und Werdegänge der frühen italienischen Reitmeister ist erstaunlich wenig bekannt. Etwas mehr wissen wir über Giambattista Pignatelli (geboren um 1525, gestorben vor 1600), ein Reitmeister der zweiten Generation. In Neapel als Sohn einer alten, aus Apulien stammenden Adelsfamilie geboren, ging er nach Ferrara, um bei Fiaschi zu lernen, statt in Neapel bei Grisone, kehrte danach aber nach Neapel zurück, um dort eine

Akademie zu leiten. Da er im Gegensatz zu Grisone, Fiaschi und anderen kein eigenes Werk veröffentlichte, ist über seinen Beitrag zur Entwicklung der Reitkunst wenig bekannt, außer der Erfindung der nach ihm benannten *Pignatelle*, einem für die damalige Zeit eher einfachen und universell einsetzbaren Gebiss. Trotzdem muss der Lebensleistung Pignatellis großer Respekt gezollt werden – als Lehrer, der drei große Schüler hervorbrachte: die Franzosen Salomon de la Broue und Antoine de Pluvinel sowie den bei uns weniger bekannten Italiener Alessandro Masari Malatesta.

BIOGRAPHIE

Antoine de Pluvinel wurde 1552, nach anderen Quellen 1555, in Crest in der damaligen Provinz Dauphiné (heute Département Drôme) im Südosten Frankreichs als Sohn einer wohlhabenden Kaufmanns-Familie geboren. Er scheint ein Wunderkind gewesen zu sein, denn er wurde schon als Jugendlicher nach Neapel geschickt, um dort an der Reitakademie von Giovanni Battista (Giambattista) Pignatelli, damals einer der berühmtesten Reitlehrer Italiens, in die Lehre zu gehen, nach eigener Aussage sechs Jahre lang.

Durch seine Begabung und das erworbene Können fiel er dort dem Reitmeister von König Charles IX., M. de Sourdis, auf, als dieser zum Pferdekauf in Italien war,